

Treffen der

SF-Gruppe Hannover

vom Samstag, den 21.06.1997

Anwesend waren die Mitglieder Detlef Hohendahl, Rainer Kiefel, Fred Körper, Martin Schmoll, Kelly & Lutz Reimers-Rawcliffe und Wolfgang Thadewald sowie die Gäste Uwe Gehrke, Andreas Mendat und Thomas Sigh

Zu Beginn des diesmonatigen Treffens, zu dem nach längerer Zeit Kelly und Lutz gefunden hatten, entspann sich ein Diskurs über die neuen Werbezettel der SFGH. Kelly hielt die Werbezettel für zu aufdringlich, und fragte, ob wir mit den Überschriften (Sie Leben!, Einsam, unverstanden, SF-Fan?, Sie sind unter uns) auch die richtige Zielgruppe ansprechen würden. Ihr wurde entgegengehalten, daß wir durchaus das Buch als Schwerpunkt unserer Diskussionen herausstellen, aber andererseits nicht als verstaubte Bücherwürmer gelten wollten. Und die bisherigen Erfahrungen mit den von Christian gestalteten Zetteln sind eher positiv (siehe auch unsere wiederkehrenden Gäste).

Detlef erklärte sich im Prinzip wieder bereit, für den im August anstehenden JURASSIC PARK II Karten zu besorgen. Interessenten sollten sich rechtzeitig bei ihm melden (Privat: 852693, Büro: 1683721).

Wolfgang sprach den geplanten Ausflug nach Gießen an, verbunden mit einem Besuch der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, einer in Deutschland einmaligen Institution, die sich der Archivierung und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Phantastischen Literatur verschrieben hat. Leider war Christian verhindert und konnte nichts näheres dazu sagen, was er im März mit den damals anwesenden Gießener Trekkies vereinbart hatte. Fred wollte sich per email um Kontakt bemühen und die Frage nach Ablauf und eventuellen Übernachtungsmöglichkeiten klären. Einer ersten Umfrage nach hätten folgende Teilnehmer Interesse: Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Wolfgang Thadewald sowie Christian und Nathalie.

Bevor man zum Thema des Monats kam, stellte sich noch kurz unser Gast Thomas Singh vor: Er hatte einem unserer Werbezettel im Trivial Book Shop entnommen, daß es diesmal um Mangas gehen würde, und da das sein Spezialinteresse berührt, wollte er sich mal unsere Gruppe anschauen.

Rainer Kiefel hatte das Thema Mangas und Animes vorgeschlagen, und sich auch darauf vorbereitet, uns diese spezielle japanische Kunstform näher zu bringen: Mangas sind japanische Comics, zum Teil im Umfang eines Telefonbuches, wobei die Phantastischen Serien uns am bekanntesten sein dürften, praktisch aber gibt es Mangas (Comics) und Animes (Zeichentrickfilme) für jedes Genre und jede Zielgruppe. Seit 1981 sind Mangas auch im westlichen Kulturkreis aufgetaucht, wenn auch greulich

entstellt als reine Kinderfilme. Bestes (bzw. schlechtestes) Beispiel sind hier Captain Future sowie Heidi.

Erst der Longplayer AKIRA (1987), der auch im westlichen Kino eine gewisse Resonanz erzeugte, zeigte, was Mangas in Wirklichkeit sind: Eine japanische, graphische Kunstform für Erwachsene.

In Japan selbst gibt es inzwischen über sieben verschiedene Labels, die monatlich 12 neue Filme rausbringen. Diese sind seit 1993 auch in Deutschland auf Video verfügbar. Die meisten Videos sind zwischenzeitlich synchronisiert, z.T. allerdings auch mit Untertiteln versehen. Diese sind zwar schlechter zu verkaufen, doch kommt viel mehr der Stimmung des Originals mit rüber.

Die im Westen vorherrschende Klassifizierung der Mangas und Animes als Kinder-Comics und -Filme steht zum einen das ungeheuer breite Spektrum der Themen entgegen, zum anderen enthalten viele dieser Werke eine für westliche Augen exzessive Darstellung von Sex und Gewalt.

In Japan sind Mangas und Animes inzwischen ein Multi-Milliarden-Yen-Geschäft. Es gibt sowohl eine Modell- als auch Figurenvielfalt der verschiedensten Serien, die dem Merchandising der Star Trek-Szene in nichts nachsteht. Japanische Fanclubs bringen häufig wöchentlich erscheinende Fanzines heraus.

In Deutschland dagegen ist die Szene noch klein, so daß auch das Angebot längst nicht so breit gestreut ist, aber sie entwickelt sich. Als Publikationen finden sich ANIMANIA, ein semiprofessionelles Magazin (ursprünglich aus einem Fanzine hervorgegangen, zwischenzeitlich aber kommerzialisiert), sowie A.M.I., das eher einem DIN-A4-Fanzine ähnelt. Thomas Singh äußerte hier seine Einschätzung, daß ANIMANIA seriöser sei und weniger Wert auf exzessive Sexdarstellungen lege, was von Rainer bestätigt wurde.

Wolfgang stellte hier die Frage, ob den die Rezeption dieser Comicwerke einen Effekt erzeugen, da sie ja offensichtlich sex- und gewaltlastig seien. Kelly brachte als Beispiel ihre Tochter Julia, die allerdings z.B. der Gewalt in der Serie Sailormoon (läuft im Kinderprogramm auf ZDF) nichts abgewinnen konnte und das kritisierte.

Nach diesem kurzen Disput ging Rainer noch auf den Markt der Mangas in Japan ein: Im Jahre 1870 gab es in Japan die erste moderne Zeitung. In diesen erschienen erste Bildersatiren, wohl in Form von Bildgeschichten. Diese wurden als Mangas bezeichnet. Das Wort Mangas dürfte von MAN = komisch und GA = gemalte Bilder kommen. In den Achtzigern unseres Jahrhunderts erlebte diese alte japanischen Kunstform einen Aufschwung, der im Prinzip bis heute nicht abgerissen ist. Ein paar Zahlen: Pro Jahr erscheinen in Japan 2 Milliarden Exemplare, 30% aller Druckerzeugnisse sind Mangas. Die Erstaufgaben schwankt zwischen 300.000 und 500.000

Exemplaren. 60 Anime-Serien laufen ständig im japanischen Kabelfernsehen. Während Comics in Deutschland und Frankreich eher teure Produkte sind, z.T. in bibliophiler Aufmachung, sind Mangas ein reines Wegwerfprodukt: Das Papier ist stark holzhaltig, der Druck meist Schwarz/Weiß, die Produktionsfolge ist wahnsinnig schnell (wöchentlich), und die durchschnittlich 400 Seiten kosten zwischen 5,- und 6,-DM. Besonders erfolgreiche Serien erleben eine Wiederauflage als Sammlerexemplare, deren Preis zwischen 10,- und 30,- DM schwankt und deren Auflage entsprechend niedrig ist. Es gibt Spezialausgaben, die historische Romane und Sachbücher in Mangaform enthalten. Die Zielgruppen sind stark differenziert, von Jungen, Mädchen über junge Frauen, SF-Fans, Familienväter usw. Mangas üben einen Einfluß bis in die Japanische Werbewelt aus, Faltblätter werden im Mangastil hergestellt, und sogar Gebrauchsanweisungen greifen darauf zurück.

Lutz wies an dieser Stelle darauf hin, daß die Japaner mangels eigener Schriftsprache auf das Chinesisch zurückgegriffen haben, was für Kinder sehr schwer zu erlernen sei. So sind Mangas mit ihrer Bildersprache auch unter diesem Aspekt weitaus verlockender für Schüler, da deren Fähigkeit zu lesen weitaus langsamer wächst als im westlichen Kulturkreis. Zum Zweiten sind japanische Arbeitnehmer weitaus länger unterwegs, bevor sie ihren Arbeitsplatz erreichen. Ein bis zwei Stunden pro Fahrt sind keine Seltenheit, was sicherlich einen Anreiz bietet, diese Zeit zum Mangalesen zu nutzen.

Thomas Singh führte die Brutalität vieler Mangas auf die weitaus schnellere Lebensart der Japaner zurück. Fred verwies auf die stark reglementierte Gesellschaft, die sich hier ein Ventil suche. Uwe Gehrke brachte als Beispiel eine Meldung der letzten Tage über einen grausamen Mord, vollbracht von einem fünfzehnjährigen Schüler, was in Japan die Diskussion um die Gewalt in den Mangas angeheizt hat. Desweiteren hat die Japanische Gesellschaft bis heute keine Sühne für ihre Verbrechen im Zweiten Weltkrieg gezeigt, der Tenno blieb, statt dessen gingen seine Vasallen in den Tod. Erst die linke Minderheitsregierung vor ein paar Jahren brachte so etwas wie eine Entschuldigung gegenüber dem koreanischen Volk zustande, das immerhin bis 1945 japanische Kolonie gewesen war.

Anschließend zeigte uns Rainer einige Ausschnitte aus SF-orientierten Animes:

- Venus-Wars handelt von einem Krieg auf der kolonisierten Venus, bei dem natürlich die Erdregierung ihre Hand im Spiel hat.
- Alita dreht sich um einen Cyborg, der seine Erinnerung verloren hat
- Wind of Amnesia spielt in einer Welt, in der alle Menschen sämtliche Erinnerungen verloren haben, was natürlich zum Untergang der Zivilisation geführt hat.

- The Wing of Honneamise

- Ghost in the Shell

Zum Abschluß des Abend zogen Lutz, Kelly, Detlef, Uwe und Fred noch ein Abendessen in einem jap.. nein, chinesisch/koreanischen Restaurant rein.
Guten Appetit!

Fred Körper